



Christian Scheid
Chefredakteur

In ZJ 14.2020 hatten wir den Ölpreisverfall zum Anlass genommen, um Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Anleger von einer Kurserholung profitieren können. Doch konnten wir zu dem Zeitpunkt nicht ahnen, dass der Preis für WTI am 20. April auf minus (!) 40 Dollar je Barrel

fallen würde. Denn es hatte noch nie einen negativen Preis für eine solch wichtige Ölsorte gegeben.

Die Verwerfungen am Ölmarkt erklärten sich durch den illiquiden Handel im Mai-Future auf WTI an der Terminbörse und Zwangsliquidationen von Großanlegern. Zudem sorgten aber vor allem die überschwemmenden Lagerbestände in Cushing, das Überangebot an Rohöl in Texas und Oklahoma sowie der noch nie dagewesene Nachfrageeinbruch in den USA im Zuge der Corona-Krise für den Crash.

Einer der größten Nutznießer dieser Entwicklungen ist China. Denn wie sich jetzt herausstellt, war das Reich der Mitte in diesem Frühjahr ein großer Käufer von Rohöl zu Tiefstpreisen. Das Öl ist jedoch vor allem ins Lager geflos-

sen – und nicht verbraucht worden. Experten zufolge könnte China schon bald über Lagerbestände verfügen, die ausreichen, um den gesamten Ölverbrauch des Landes für fast zwei Jahre zu decken. Diese Entwicklung dürfte die Möglichkeiten des Ölkartells Opec begrenzen, höhere Preise durchzusetzen.

Für Anleger eröffnet diese Situation interessante Möglichkeiten mittels StayLow-Optionsscheinen. Beispielsweise bietet ein Papier der Deutschen Bank aktuell einen Ertrag von 39,7 Prozent, wenn der WTI-Future für den Monat Januar 2021 während der Laufzeit immer unter 52 Dollar bleibt. Derzeit wird der Future für 42,39 Dollar gehandelt. Der Abstand zur Barriere beträgt also knapp 19 Prozent ([ISIN DE000DC871D2](#)).

Biontech

Mit großen Schritten schreitet Biontech in Richtung eines Covid-19-Impfstoffs voran. Im Zuge von guten Nachrichten hat die Aktie allein in den vergangenen vier Wochen um fast 90 Prozent zugelegt. Da der Newsflow anhalten dürfte, bleiben Long-Spekulationen für Anleger mit starken Nerven interessant.

Einzelaktien | Seite 3

Aixtron

Spannend wird, welches Unternehmen den durch den bevorstehenden DAX-Aufstieg von Delivery Hero frei werdenden Platz im MDAX einnehmen wird. Mehrere Index-Experten rechnen mit einem Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen dem Spezialmaschinenbauer Aixtron und dem Versicherer Talanx.

Einzelaktien | Seite 4

Delivery Hero

Aufgrund einer abzusehenden Regeländerung könnte die DAX-Mitgliedschaft von Wirecard bereits Mitte August Geschichte sein. Nutznießer wäre Delivery Hero. Der Essenslieferdienst ist Nachrükkandidat Nummer eins. Auch abgesehen davon läuft es bei Delivery Hero hervorragend.

Pick of the Week | Seite 2

Sartorius

Eine Prognoseerhöhung hat die Aktie des Laborausrusters auf ein Rekordhoch getrieben. Da der Titel nach der Rallye die meisten Kursziele der Analysten hinter sich gelassen hat, sollten Anleger trotz der vielversprechenden Geschäftsaussichten derzeit nicht allzu aggressiv an die Aktie herantreten.

Einzelaktien | Seite 7

Morgan Stanley

Megatrend Wasserstoff.

Hebelprodukte auf den E-Wasserstoff Europa Index.

EINEN TRADE VORAUS
zertifikate.morganstanley.com

Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt. Weitere Informationen erhalten Sie unter zertifikate.morganstanley.com

PICK OF THE WEEK ▶▶

Der Weg in den DAX ist bereitet

Trotz des heftigen Kurssturzes und des Insolvenzantrags wäre die Wircard-Aktie eigentlich noch bis September im DAX geblieben. Denn das aktuelle Regelwerk der Deutschen Börse für die erste deutsche Börsenliga sieht in solchen Fällen keinen schnellen Austausch vor. Nur im Falle einer Abwicklung oder einer Abweisung des Antrags auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens mangels Masse muss ein Unternehmen nach den derzeitigen

Regeln „umgehend“ aus einem AuswahlindeX herausgenommen werden. Ansonsten ist ein Rauswurf nur nach den „normalen“ Kriterien möglich, die sich nach Marktkapitalisierung und Handelsumsatz richten. Demnach wäre Wircard erst bei der September-Überprüfung nicht mehr im DAX zu halten gewesen.

Nach heftiger Kritik von vielen Marktteilnehmern soll diese Prozedur nun aber geändert werden.

„Das Vertrauen in den Kapitalmarkt hat offensichtlich in den letzten Tagen gelitten. Als Marktplatzbetreiber ist es auch unsere Aufgabe, das Vertrauen in den Kapitalmarkt zu stärken“, teilte der Frankfurter Marktbetreiber mit. „Deshalb haben wir uns entschlossen, die Regelwerke unter Einbindung der Regulatoren und die Regeln für die Zugehörigkeit zur DAX-Familie einer vertieften Prüfung zu unterziehen und zu überarbeiten.“ Die Vorschläge zur Veränderung des Regelwerks würden wie üblich mit den Marktteilnehmern besprochen, erklärte die Deutsche Börse.

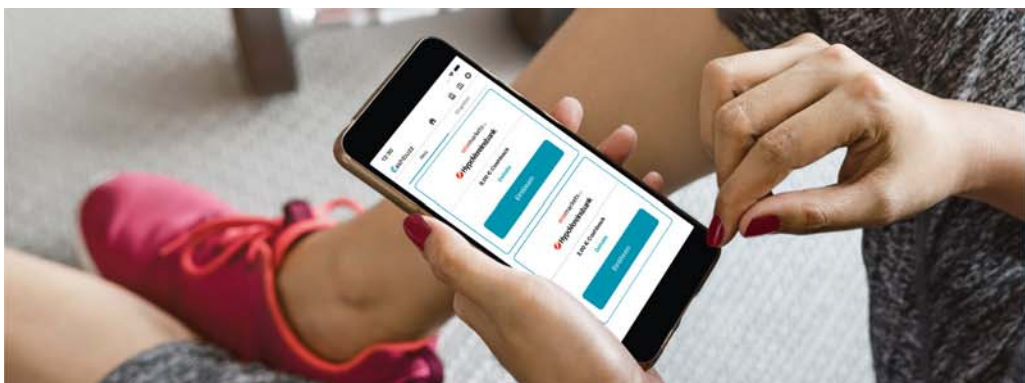
Konkret soll künftig das Bekanntwerden eines Insolvenzantrages dazu führen, dass ein Unternehmen binnen zweier Handelstage aus den DAX-Indizes herausgenommen wird. Noch bis 7. August können die Marktteilnehmer zu dem Vorhaben Stellung nehmen. Spätestens am 13. August möchte

die Deutsche Börse das Ergebnis der Umfrage unter Fondsmanagern, Händlern und anderen Investoren auswerten – und eine Entscheidung treffen. Bereits Mitte August könnte die DAX-Mitgliedschaft von Wircard also Geschichte sein.

Nutznießer wäre Delivery Hero. Der Essenslieferdienst ist Nachrückkandidat Nummer eins. Auf der Rangliste Aktienindizes der Deutschen Börse für den Monat Juni belegte die Aktie die Plätze 26 und 33 hinsichtlich der Kriterien Börsenwert und Umsatz. Der „Konkurrent“ Symrise wurde abgehängt und kommt nur noch auf die Ränge 27 und 38. Da für die Berechnung des Rangs Marktkapitalisierung der volumengewichtete 20-Tage-Durchschnittskurs zugrunde gelegt wird, dürfte sich daran wohl auch nichts mehr ändern. Denn um Delivery Hero zu überholen, müsste Symrise schon eine starke Aufholjagd hinlegen.

Auch abgesehen von der Indexphantasie läuft es bei Delivery Hero hervorragend. Das Auftragswachstum hat sich im zweiten Jahresviertel nach einem anfänglichen Einbruch im April im Vergleich zum zweiten Quartal des Vorjahres auf 94 Prozent beschleunigt, wobei im Juni die Zahl der Bestellungen im Vergleich zum gleichen Monat des Jahres 2019 sogar um 104 Prozent gestiegen ist. Der Bestell-Boom macht Lust auf das vollständige Trading-Update für das zweite Quartal, das am 28. Juli veröffentlicht wird. Gepaart mit der DAX-Phantasie dürfte es daher nicht mehr lange dauern, bis der Titel die Marke von 100 Euro nachhaltig überwindet. Dazu bietet sich eine heiße Spekulation an: Mit einem Discount Call der HVB sind bereits im September satte 93,1 Prozent, wenn das künftige DAX-Mitglied dann mindestens bei 100 Euro steht ([ISIN DE000HW0DD89](https://www.isin.org/DE000HW0DD89)).

Delivery Hero: 100-Euro-Marke weiterhin im Blick



Cashback Trading

onemarkets by

UniCredit
Corporate & Investment Banking

Was mich voranbringt?
Traden für 0 €*

***MEHR INFOS**

Impfstoffhoffnung Nummer eins

Mit großen Schritten schreitet Biontech in Richtung eines Covid-19-Impfstoffs voran. Vor wenigen Wochen haben das Mainzer Unternehmen und sein Partner, der US-Pharmakonzern Pfizer, erste positive Ergebnisse für ihren Impfstoffkandidaten BNT162 gegen die Lungenkrankheit vorgelegt. So konnte bei allen Probanden, die 10 oder 30 Milligramm des Impfstoffs erhalten hätten, anhand vorläufiger Ergebnisse an Tag 28 und damit sieben Tage nach der zweiten Impfung eine „signifikante Erhöhung“ der Antikörper festgestellt werden. Zudem seien neutralisierende Antikörper gegen SARS-CoV-2 festgestellt worden. Die Behandlung rief den Angaben zufolge milde bis moderate lokale und systemische Reaktionen hervor. Diese seien dosisabhängig und nur kurzzeitig aufgetreten. Es wurden keine schwerwiegenden Nebenwirkungen festgestellt. Unklar ist noch, ob die

festgestellten Antikörper tatsächlich vor einer Infektion schützen. Das sollen Tests mit bis zu 30.000 Probanden zeigen. Weitere Daten aus der laufenden Phase-1/2-Studie mit insgesamt vier Impfstoffkandidaten werden dabei die Auswahl eines Hauptkandidaten sowie die zu verabreichende Dosis für die Phase-2b/3-Studie zur Untersuchung der Sicherheit und Wirksamkeit ermöglichen. Diese könnte noch im Juli beginnen. Pfizer und Biontech fahren bereits die Produktionskapazitäten der Hauptkandidaten auf eigenes Risiko hoch.

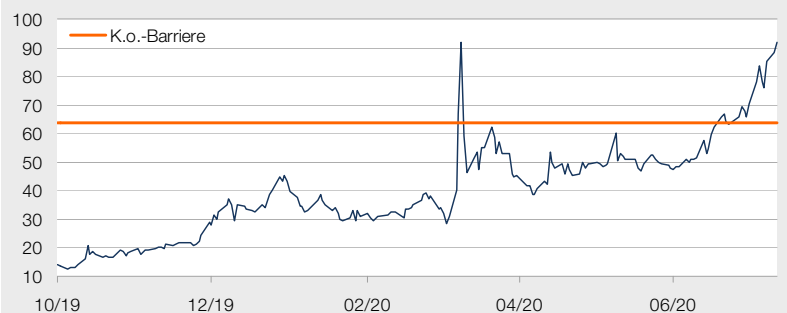
Unterdessen hat die US-Arzneimittelbehörde FDA den beiden Unternehmen ein beschleunigtes Zulassungsverfahren für zwei Impfstoffkandidaten genehmigt. Dabei handelt es sich um die am weitesten entwickelten Varianten des möglichen Covid-19-Impfstoffs. Auch in China darf Biontech seinen potenziellen Coronavirus-Impfstoff

gemeinsam seinem dortigen Partner Shanghai Fosun Pharmaceutical in klinischen Studien testen.

Der vorerst letzte Coup gelang Biontech und Pfizer vor wenigen Tagen: Mit Großbritannien wurde eine erste Liefervereinbarung zu dem möglichen Impfstoff geschlossen. Dabei geht es um 30 Mio. Dosen, die in den Jahren 2020 und 2021 geliefert werden sollen. Eine weitere, noch bedeutendere Vereinbarung wurde mit den Vereinigten Staaten geschlossen. Für 100 Mio. Impfdosen bekommen die beiden Firmen 1,95 Mrd. Dollar. Später hat die US-Regierung die Möglichkeit, bis zu 500 Mio. weitere Dosen zu erwerben.

Den Kurssprung im Zuge der guten Nachrichten hat Biontech zu einer Kapitalerhöhung genutzt. Da der positive Newsflow anhalten dürfte, bleiben Long-Spekulationen für Anleger mit starken Nerven interessant.

Biontech: Die Aktie ist nach oben ausgebrochen



Biontech Turbo

ISIN/WKN	DE000TT21NS6/T21NS
Produkt-Typ	Turbo-Zertifikat
Emittent	HSBC
Laufzeit	Open End
K.o. (Abstand)	63,91 Dollar (38,0%)
Hebel	2,39
Geld/Brief (Spread)	3,67/3,79 Euro (3,3%)

Mit Hebel dabei

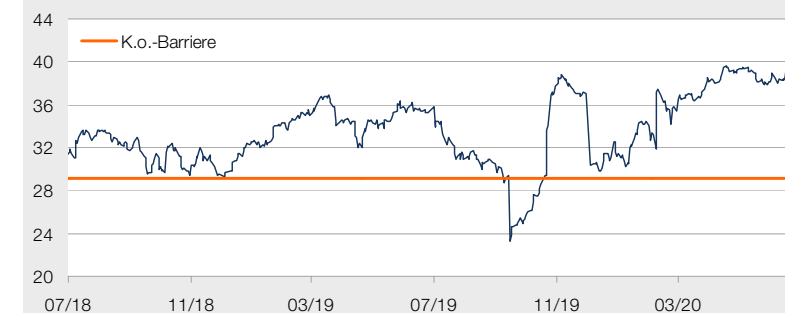
Der Turbo auf Biontech bildet Kursbewegungen der Aktie mit einem Hebel von 2,4 ab. Der K.o. ist bei 63,91 Dollar eingezogen und damit rund 38 Prozent vom aktuellen Kurs entfernt.

Kurz nach unserer Spekulation kam es zur Anhebung der Qiagen-Offerte. Eine weitere Aufstockung ist möglich!

Das ging schneller als gedacht: Erst vor einer Woche hatten wir spekuliert, dass beim laufenden Übernahmeprozess von Qiagen der Käufer Thermo Fisher nicht umhin kommen wird, einen Nachschlag zu bieten. Kurz darauf war es soweit: Der US-Technologiekonzern greift für die milliardenschwere Übernahme des Biotechnologie- und Gendiagnostik-Unternehmens tiefer in die Tasche. Statt 39 Euro will Thermo Fisher nun 43 Euro je Aktie bieten. Dies haben beide Unternehmen miteinander vereinbart. Zudem will sich der US-Konzern mit einem geringeren Anteil zufriedengeben. Die Annahmeschwelle werde von 75 auf 66,67 Prozent der Qiagen-Anteile gesenkt. Sollte die Übernahme platzen, muss Qiagen 95 Mio. Dollar an Thermo Fisher zahlen. Vorstand und Aufsichtsrat von Qiagen haben ihre einhellige Unterstützung und Empfehlung des Angebots zur Annahme

gegenüber den Aktionären erneuert bekräftigt. Mit der Erhöhung der Offerte hat Thermo Fisher dem Druck des Großaktionärs Davidson Kempner nachgegeben. Mit dem Verweis, Qiagen sei seit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie wertvoller geworden, hat er mehr Geld gefordert. Doch auch jetzt ist Kempner noch nicht zufrieden – genau wie die Fondsgesellschaft Union Investment: „Die Erhöhung des Angebots von Thermo Fisher zeigt, dass sich das Geschäftsumfeld deutlich verbessert hat. In Anbetracht der neuen Situation stellt sich die Frage, ob das Management von Qiagen hart genug verhandelt hat. Womöglich gibt es noch Luft nach oben“, sagte Fondsmanager Markus Manns der Düsseldorfer „Rheinischen Post“. Für Anleger bedeutet das: Kein Stück des Turbos von Société Générale aus ZJ 29.2020 aus der Hand geben ([ISIN DE000CLOF7Y7](https://www.isin.de/DE000CLOF7Y7))!

Qiagen: Immer weiter nach oben



Bei der anstehenden Indexüberprüfung hat Aixtron beste Chancen, in den MDAX aufzusteigen.

Im Zuge des Wirbels um den von einem Bilanzskandal erschütterten Zahlungsdienstleister Wirecard werden die Anteilscheine ihren Platz im DAX bald räumen müssen – voraussichtlich schon Mitte August. Aus dem MDAX dürfte dann der Essenslieferant Delivery Hero nachrücken (siehe auch Seite 2). Interessant wird aber auch, wer den dann freien Platz im Index der mittelgroßen Werte einnehmen wird. Mehrere Index-Experten rechnen mit einem spannenden Wettlauf zwischen dem Spezialmaschinenbauer für die Chipindustrie Aixtron und dem Versicherer Talanx. „Da dies aktuell ein index-technisches Kopf-an-Kopf-Rennen ist, sollte hier erst die Kursentwicklung an den letzten Handelstagen bis Ende Juli 2020 entscheiden, welcher Titel auf der zur Anwendung kommenden Auswahlliste für August besser positioniert sein sollte“, schreiben die Experten der Com-

merzbank. Laut einem weiteren Index-Analysten hat „per Rangliste Ende Juni Talanx die Nase vorn“. Aktuell jedoch holt die Aktie von Aixtron kräftig auf. Für Hochspannung ist an diesem Donnerstag gesorgt: Der Spezialmaschinenbauer meldet Zahlen für das zweite Quartal. Analystin Olivia Honychurch vom Analysehaus Liberum rechnet laut einer aktuellen Studie zur Zahlenvorlage mit einer breit gefächerten Auftragsstärke. Diese sollte das weitere Wachstum von Aixtron untermauern, schrieb sie. Entsprechend hob Honychurch ihre Schätzungen an und bekräftigte ihr Anlageurteil mit „Buy“. Ihr Kursziel hob sie von bislang 12 auf nun 14 Euro an. Das entspricht einem Potenzial von 10,7 Prozent. Mit einem Discount Call von BNP Paribas können Anleger bis Dezember sogar mehr herausholen, ohne dass die Aktie steigen muss (ISIN [DE000PX4E744](#)).

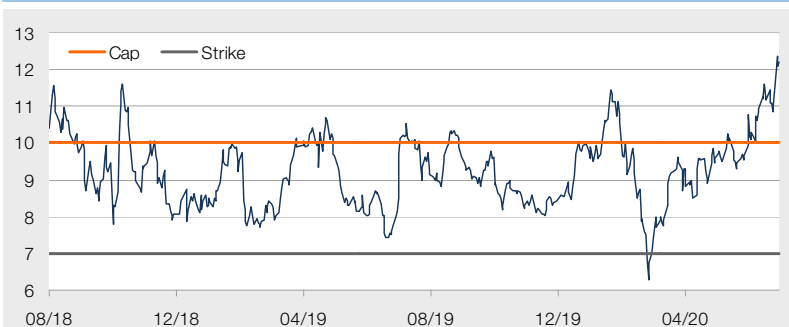
Den Managern auf der Spur

Wir hatten die Geschäftsdynamik bei [Zooplus](#) aufgrund der Corona-virus-Pandemie unterschätzt. In ZJ 19.2020 rieten wir daher zu Discountern statt zur Aktie. Nun wurden wir eines Besseren belehrt: Nach einem starken zweiten Quartal hat sich der Online-Tierbedarfshändler für das Gesamtjahr mehr vorgenommen. Das Ebitda soll bei mindestens 40 Mio. statt bei mindestens 20 Mio. Euro landen. Bei den Erlösen rechnet Zooplus jetzt mit rund 1,765 Mrd. Euro statt 1,75 Mrd. Euro. Die Aktie ist zwar schon gut gelaufen. Doch der Trend, sich Heimtierbedarf online zu bestellen, dürfte anhalten. Für weiter steigende Kurse spricht auch der jüngste Insiderkauf von Aufsichtsrat Moritz Greve – 1.500 Stück zu je 144,97 Euro. Anleger können etwas offensiver werden, zum Beispiel mit einem Discounter der DZ BANK, bei der Cap knapp über dem aktuellen Kurs liegt.

Die Corona-Krise hat dem Online-Broker [Flatex](#) im ersten Halbjahr Rekordzahlen beschert. Der Umsatz stieg nach vorläufigen Zahlen um 55 Prozent auf 100 Mio. Euro. Unter dem Strich stand mit 22 Mio. Euro sogar mehr als zweieinhalb Mal so viel Gewinn wie ein Jahr zuvor. Dabei spielten dem Unternehmen nach früheren Angaben die Turbulenzen an den Aktienmärkten infolge der Coronavirus-Pandemie in die Karten. Diese trieben die Aktivitäten der Kunden nach oben. Nachdem die Aktie im Zuge einer Platzierung durch die Großaktionäre unter Druck gekommen war (siehe ZJ 28.2020), griffen nun einige Manager rund um die Zahlenbekanntgabe zu Kursen zwischen 38,60 und 43,95 Euro wieder zu. Aktuell kostet der Titel rund 41,50 Euro. Daher ist ein Neueinstieg oder Nachkauf des Turbos von Lang & Schwarz interessant. Spekulativ!

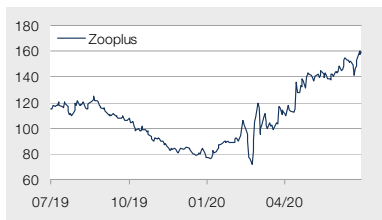
Vor wenigen Wochen hat der Vorstandschef und Gründer von [Publity](#), Thomas Olek, 39 Prozent seiner Anteile an dem Immobilienunternehmen an strategische Investoren verkauft. Gleichzeitig kündigte der Manager an, in Abhängigkeit vom Börsenkurs auch künftig – wie bereits in der Vergangenheit – Aktien und Anleihen von Publity zu erwerben. Gesagt, getan: Seit Anfang Juli erwarb Olek Anteilscheine im Wert von rund 285.000 Euro. Zudem war Olek bei der ausstehenden Wandelanleihe 2015/2020 auf der Käuferseite. Für dieses Papier hat der Großaktionär nun ein freiwilliges öffentliches Erwerbsangebot in Höhe von 102,72 Prozent des Nennbetrages an die Inhaber veröffentlicht. Das Angebot läuft bis zum 3. August. Da weitere positive Nachrichten zu erwarten sind, bekräftigen wir unsere Kaufempfehlung für das Faktor-Zertifikat aus ZJ 26.2020.

Aixtron: Die Aktie hat einen wichtigen Widerstand überwunden



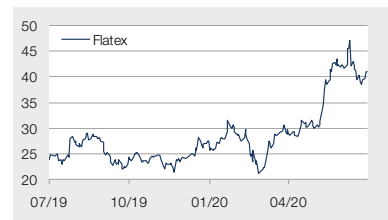
Zooplus Discounter

ISIN/WKN	DE000DFJ4R39/DFJ4R3
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	18.06.2021



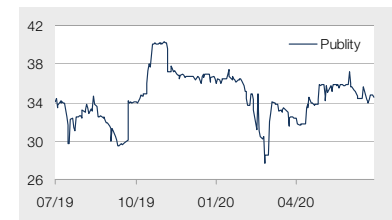
Flatex Turbo Long

ISIN/WKN	DE000LS5L4Q3/LS5L4Q
Emittent	Lang & Schwarz
Laufzeit	Open End



Publity Faktor 3.0x Long

ISIN/WKN	DE000MF8U1B2/MF8U1B
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



Gebraucht, aber gut in Schuss

Der Autozulieferer und Reifenhersteller Conti ist durch die Corona-Krise schwer gebeutelt worden. Wie der DAX-Konzern Anfang der Woche auf Basis vorläufiger Zahlen mitteilte, brach der Umsatz im zweiten Quartal bereinigt um Zu- und Verkäufe sowie Wechselkurseffekte um fast 40 Prozent auf 6,62 Mrd. Euro ein.

Vor Zinsen und Steuern sowie um Sondereffekte bereinigt lag der Verlust ersten Schätzungen zufolge bei 9,6 Prozent vom Umsatz. Damit dürfte Conti hier rechnerisch einen operativen Verlust von rund 636 Mio. Euro eingefahren haben. Vor einem Jahr hatte der Konzern auf dieser Basis noch 868 Mio. Euro verdient.

Besonders schlecht lief es im Geschäft mit Elektronik, Sensorik und Bremssystemen. Hier sackten

die Umsätze um 45,6 Prozent ab. Aber auch in der Antriebssparte und im Geschäft mit Reifen und Kunststofftechnik musste Conti kräftig Federn lassen (minus 40,8 bzw. 33,1 Prozent).

Einen Ausblick auf das laufende Jahr traut sich der Konzern weiter nicht zu. Zwar habe sich die Geschäftsentwicklung im zweiten Quartal verbessert, so Conti. Es bleibe jedoch weiterhin schwierig, das Ausmaß der nachteiligen Auswirkungen der Pandemie auf Produktion, Lieferkette und Nachfrage abzuschätzen.

Eigentlich wenig rosige Nachrichten. Dennoch konnte die Aktie nach den Vorab-Zahlen zulegen. Zum einen hatte Conti wegen der Beschränkungen in der Pandemie seine Aktionäre bereits auf rote Zahlen im zweiten Quartal einge-

stimmt. Zum anderen fielen die Kennziffern sogar besser aus als befürchtet. Das Analysehaus Jefferies hat die Einstufung für Continental nach den Eckdaten denn auch auf „Buy“ mit einem Kursziel von 105 Euro belassen. Umsatz und Ergebnis des Autozulieferers hätten die Erwartungen in allen Geschäftsbereichen übertroffen, so der zuständige Analyst – und weiter: Das Automobilgeschäft inklusive der Antriebstechnik Sorge für Zuversicht, dass es in einer Zeit nach Covid-19 wieder Wachstum gebe.

Das Memory Express der DekaBank aus ZJ 22.2020 bleibt daher interessant. Das Papier wird in einem Jahr vorzeitig zurückbezahlt, wenn der DAX-Wert dann bei mindestens 104,04 Euro steht. Den Kupon gibt es bereits bei Kursen über 67,63 Euro.

Die Corona-Krise hat Fielmann schwer getroffen – aber seit Mai erholt sich das Geschäft wieder.

Wegen der Corona-Krise mussten viele Unternehmen ihre Geschäfte schließen – auch die Optikerkette Fielmann. Die Auswirkungen sind in der Bilanz deutlich zu sehen. Mit 3,1 Mio. Brillen sank der Absatz im ersten Halbjahr um gut 24 Prozent, wie die Hamburger auf Basis vorläufiger Zahlen mitteilten. Die Erlöse schrumpften um 19,4 Prozent auf 611 Mio. Euro. Allein der Umsatz im April sei um 70 Prozent zurückgegangen. Beim Gewinn vor Steuern erwartet das Management noch mehr als 35 Mio. Euro. Im Vorjahr waren es 127,6 Mio. Euro. Allerdings hat sich der Absatz laut Fielmann – und das scheint die Börse zu beruhigen – mit der Einführung der Hygienestandards zum Schutz von Kunden und Mitarbeitern und der damit verbundenen Wiedereröffnung der Niederlassun-

gen ab Mai zunehmend erholt und im Juni bereits über dem Vorjahr gelegen. Angesichts dieser Geschäftsbelebung traut sich die Optikerkette inzwischen sogar eine Prognose für das laufende Jahr zu. Demnach soll der Umsatz mehr als 1,3 Mrd. Euro und der Vorsteuerertrag über 100 Mio. Euro liegen. Das wäre zwar deutlich weniger als im Vorjahr – damals erzielte Fielmann bei 1,52 Mrd. Euro Umsatz einen Gewinn vor Steuern von 253,8 Mio. Euro –, einige Analysten vermuten allerdings, dass der Konzern etwas zu tief gestapelt haben könnte. Wer daher ein Investment erwägt, sich dabei aber gegen Rücksetzer absichern möchte, könnte einen Blick auf ein Bonus Cap der UBS mit Barriere bei 55 Euro werfen. Die Renditechance beträgt 13,9 Prozent.

Conti Memory Express (DekaBank, ISIN DE000DK0WGV9)

Geld/Brief: 935,15/945,15 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	BETRAG	MAX. RENDITE
1	16.07.2021	1,0 Jahre	104,40	67,63	16,3%	-24,6%	1.000,00	58,10	1.058,10	13,1%	13,4% p.a.
2	15.05.2022	1,8 Jahre	98,84	67,63	10,1%	-24,6%	1.000,00	58,10	1.116,20	19,4%	10,3% p.a.
3	21.07.2023	3,0 Jahre	93,64	67,63	4,3%	-24,6%	1.000,00	58,10	1.174,30	25,6%	7,9% p.a.
4	19.07.2024	4,0 Jahre	88,43	67,63	-1,5%	-24,6%	1.000,00	58,10	1.232,40	31,8%	7,2% p.a.
5	18.07.2025	5,0 Jahre	83,32	67,63	-7,2%	-24,6%	1.000,00	58,10	1.290,50	38,0%	6,7% p.a.

Airbag	17.07.2026	6,0 Jahre	67,63	67,63	-24,6%	-24,6%	1.000,00	58,10	1.348,60	44,2%	6,3% p.a.
--------	------------	-----------	-------	-------	--------	--------	----------	-------	----------	-------	-----------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 945,15 Euro (Stand: 23. Juli 2020).

Fielmann: Wieder in ruhigem Fahrwasser



Bonus Cap auf Fielmann

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Barriere (Abst.)	Rendite (p.a.)
DE000UD8XPY3/UD8XPY	UBS	17.09.2021	55 Euro (15,5%)	13,9% (11,8%)



Lars Brandau
DDV

Bei allem Respekt für die mutigen Anleger, die bereits am Tiefpunkt nach dem verheerenden Crash wieder beherzt zugegriffen und sich am Kapitalmarkt eingedeckt haben – dennoch sollte bei Gelegenheit mal über weitverbreitete Milchmädchenrechnungen nachgedacht werden.

Ja, zweifellos sind die Märkte in beeindruckender Weise zurückgekommen. Kaum jemand hätte wohl Anfang April gedacht, dass der DAX Ende Juli bereits wieder um die 13.000 Punkte tendiert. Und ja, wer eben in den zurückliegenden Monaten gekauft hat, der mag signifikant im Plus liegen. Vor allem Börsen-Journalisten weisen unermüdlich in diesen Wochen darauf hin, wie spektakulär dieses zweite Quartal gewesen ist. Nur ist das eben nur die halbe Wahrheit und verführt im schlimmsten Fall unbedachte Sparer zu unbedachten Handlungen.

Da ist zum Beispiel von den Millennials die Rede; jenen jungen

Leuten, die angeblich massenhaft die Börse für sich entdeckt haben und jetzt einsteigen; die großen Gewinne vor Augen. Das erinnert viele ältere Marktteilnehmer an den Neuen Markt und die Konsequenzen des investorischen Wagemuts.

In Wahrheit ist es doch eher so, dass die allermeisten Privatanleger zunächst einmal wirklich schmerzhafte Verluste erlitten haben und sich jetzt langsam wieder in die Gewinnzone sparen müssen. Das bedeutet, dass entweder die Sparpläne schlicht aufrecht erhalten bleiben und es lange dauern wird, bis aus dem roten der grüne Bereich erreicht wird oder, dass Anleger über die Liquidität verfügen und tatsächlich vergleichsweise günstig nachkaufen. Lediglich in sehr seltenen Ausnahmefällen liegen Anleger mit dem kompletten angesparten und allokierten Portfolio ausnahmslos weit vorne.

Unabhängig mal von den Begleiterscheinungen; nämlich weiterhin Streit zwischen den USA und China, Streit um die Verteilung und Nutzung der europäischen Gelder für den Corona-bedingten wirtschaftlichen Wiederaufbau und nicht zuletzt der Sorge um eine um sich greifende zweite Welle der Pandemie, empfehlen sich in diesen Märkten Teilschutz-Zertifikate. Die Klassiker unter den strukturierten Wertpapieren sorgen für eine sinnvolle Allokation des individuellen Depots; nehmen Risiken raus und verleihen mehr Sicherheit.

Wacker Neuson Bonus (ZJ 04.2020)

Der Baumaschinenhersteller Wacker Neuson musste wegen der Corona-Krise im zweiten Quartal kräftige Einbußen hinnehmen. Wie der SDAX-Konzern auf Basis vorläufiger Zahlen mitteilte, dürfte das Ebit zwischen Anfang April und Ende Juni bei einem Umsatzrückgang um 25 Prozent auf 386 Mio. Euro von 55,2 Mio. Euro auf 21 bis 22 Mio. Euro einbrechen. Vor allem das Nordamerika-Geschäft leide wegen der Pandemie unter einer schwachen Nachfrage von Großkunden, erklärte das Unternehmen. Der Firmenwert des Teilkonzerns USA werde vollständig abgeschrieben – was das Ebit mit 9,5 Mio. Euro belastet. Die Aktie konnte dennoch kräftig zulegen. Denn Analysten hatten mit noch schlechteren Zahlen gerechnet. Das Bonus Cap-Zertifikat aus ZJ 04.2020 liegt daher trotz Barrierebruch wieder im Plus – verkaufen!



Carl Zeiss Bonus Cap (ZJ 28.2019)

Die Corona-Pandemie wird die Geschäftsentwicklung des Medizintechnikkonzerns Carl Zeiss Mediatech auch im restlichen Geschäftsjahr beeinträchtigen. Das Unternehmen geht daher für 2019/20 von einem Umsatzrückgang auf ungefähr 1,3 Mrd. Euro aus (Vorjahr: knapp 1,5 Mrd. Euro). Das hören Anleger gar nicht gerne. Die Aktien verloren auf Wochensicht rund 3,4 Prozent und rutschten wieder unter die runde Marke von 90 Euro ab. Die Deutsche Bank rät dennoch weiter zum Kauf. Das abgelaufene Quartal sollte den Boden und damit den Beginn einer Erholung markieren, heißt es zur Begründung. Da beim Bonus Cap aus ZJ 28.2019 zudem die Barriere noch rund 25,5 Prozent entfernt liegt und die Restlaufzeit nur noch knapp zwei Monate beträgt, sollten investierte Anleger weiter am Ball bleiben.



Drägerwerk Bonus Cap (ZJ 10.2020)

Der Medizin- und Sicherheitstechnikkonzern Drägerwerk hat nach einem starken zweiten Quartal seine Jahresprognose angehoben. Dank der hohen Nachfrage nach Atemschutzmasken und Beatmungsgeräten dürfte der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr nun um 14 bis 20 Prozent steigen, kündigte das Unternehmen vergangene Woche an. Die Ebit-Marge soll zwischen sieben und elf Prozent liegen. Bislang hatte das Unternehmen lediglich die „Chance“ für ein deutlich höheres Umsatz- und Ergebnisniveau in Aussicht gestellt. Das kam an der Börse natürlich gut an: Auf Monatssicht schoss die Aktie um fast 18 Prozent nach oben. Beim bis Dezember laufenden Bonus Cap der BNP aus ZJ 10.2020 ist die mögliche Restrendite bezogen auf den Geldkurs daher auf weniger als ein Prozent zusammengeschnitten – verkaufen!



Sartorius hat nach einem starken ersten Halbjahr seine Prognosen für Umsatz und Gewinn angehoben.

Eine Prognoseerhöhung hat die Aktie des Göttinger Laborausrüsters Sartorius auf ein neues Rekordhoch getrieben. Das im MDAX notierte Unternehmen geht nunmehr von einer Steigerung des Konzernumsatzes um 22 bis 26 Prozent aus. Bisher hatte das Management ein Plus von 15 bis 19 Prozent avisiert. Auch in puncto Profitabilität wird Sartorius mutiger. So soll die Ebitda-Marge jetzt 28,5 Prozent erreichen – zuvor lag das Ziel bei 27,5 Prozent. Ein Teil des zusätzlich erwarteten Geschäfts sei auf die Coronavirus-Pandemie zurückzuführen, so das Unternehmen. Die Produkte der Göttinger werden sowohl bei der Herstellung von Impfstoffen als auch von antiviralen Medikamenten eingesetzt. Außerdem erwartet Sartorius ein stärkeres Wachstum und höhere Profitabilität für die Sparte Bioprocess Solutions. Wie gut die Geschäfte laufen, zeigt ein Blick auf die Halbjahres-

zahlen. Demnach konnte das Unternehmen seinen Umsatz bereinigt um Wechselkurse um 18 Prozent steigern. Die Ebitda-Marge erreichte 27,8 Prozent. Allerdings betonte Sartorius, dass die Prognose aufgrund der Pandemie weiter unter größerer Unsicherheit als üblich stehe. Voraussetzung für deren Erreichen sei insbesondere, „dass Logistikketten stabil sind und Produktionslinien in Betrieb bleiben.“ Da die Aktie nach der 80-Prozent-Rallye im Jahr 2020 zudem inzwischen die meisten Kursziele der Analysten hinter sich gelassen hat, sollten Anleger trotz der vielversprechenden Geschäftsaussichten derzeit nicht allzu aggressiv an die Aktie herantreten. Wie man selbst bei einer Seitwärtsbewegung eine knapp zweistellige Rendite erzielen kann, zeigt ein bis März 2021 laufendes Discounter der Société Générale (ISIN DE000SR72MK4) mit Cap bei 320 Euro.

Jahresziele bestätigt

Ein starker Rückgang der Verbrauchernachfrage sowie die Verschiebung von Geräteinstallationen und nicht lebensnotwendigen Eingriffen in Krankenhäusern haben dem niederländischen Medizintechnikkonzern Philips im zweiten Quartal einen kräftigen Gewinnrückgang eingebrockt. Wie der Konzern Anfang der Woche mitteilte, sank das um Sondereffekte bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Unternehmenswerte bei einem Umsatzrückgang um sechs Prozent auf 4,4 Mrd. Euro. Der Nettogewinn schrumpfte von 243 auf 208 Mio. Euro. Die Aktie machte dennoch einen Freudsprung. Denn Analysten hatten mit noch größeren Rückgängen gerechnet – sowohl beim Umsatz als auch beim Ergebnis. Zudem zog der Auftragseingang – angetrieben von CT-Bildgebungsgeräten, Krankenhausbeatmungsgeräten und Pa-

tientenmonitoren – nach einem bereits starken ersten Quartal weiter deutlich um 27 Prozent an. Philips zeigte sich daher zuversichtlich, seine Jahresprognose trotz des Durchhängers im zweiten Quartal noch erreichen zu können. Demnach soll der Umsatz im laufenden Jahr auf vergleichbarer Basis weiter leicht zulegen und die bereinigte Ebita-Marge steigen. Sowohl die UBS als auch Bernstein Research und Goldman Sachs sehen denn auch keinen Grund von ihrem ursprünglichen Standpunkt abzurücken. Alle drei Häuser empfehlen die Aktie nach wie vor zum Kauf – allerdings mit Kurszielen von 46 bzw. 48 Euro. Und aktuell steht das Papier bereits bei 45,15 Euro. Als Alternative zum Direktinvestment bietet sich daher ein Discounter der Société Générale mit Cap bei 45 Euro an. Die Renditechance bis Juni 2021 beträgt 9,9 Prozent (ISIN DE000SR8KHR9).

Sartorius: In drei Jahren fast vervierfacht



Philips: Starker Rebound



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISNN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.